

ging aber jedermann bewehrt. Jede Zunft war im Besitze eigener Banner und Zeughäuser; die Zunftmeister waren die Führer gegen den Feind. Die gebräuchlichste Waffe war die Armbrust, deren Erfindung dem Morgenlande angehört; die Bürger gebrauchten sie mit großer Wirkung von den Zinnen ihrer Städte herab. Es entstanden die Schützen-gilden der Kaufleute und Handwerker. Braunschweig ging in der Ausbildung des Schützenwesens voran. Dort gab es schon im Jahre 1625 eine Schützenstraße, und das Armbrustschießen nach dem Vogel auf hoher Stange blieb noch lange neben dem Feuerrohr in Gebrauch.

Bei all dem heitern und fröhlichen Leben zeigt jene Zeit aber auch ihre Schattenseiten.

G. Freitag.

165. Die Folgen des 30jährigen Krieges für die Kultur Deutschlands.

Nach diesem unheilvollen Kriege waren ganze Dörfer vom Boden weggesegt, viele entstanden nie wieder; auf den wüsten Feldern war Ge-strüpp und Gehölz aufgeschossen, und der Viehstand so herabgekommen, daß er erst im 19. Jahrhundert die Höhe vor dem Kriege wieder erreicht hat. In allen Teilen Deutschlands klang das Geheul der Wölfe. An den Flüssen versielen die Gräben und Dämme, die Gewässer suchten sich wieder ihren Weg, wo sie wollten, und versumpften weit und breit die Niederungen, wie der Rhein und die Schwarzwaldtäler in der Ortenau, die Nieder-Elbe wurde fast unfahrbar. Die Städte wiesen hinter den zerflossenen, zerfallenen Mauern wüste, grasbewachsene Plätze und verlassene, halbzerstörte Häuser auf. Sicher ist die Bevölkerung durch die Kriegsnot und ihre schwarze Genossin, die Pest, im ganzen um zwei Drittel oder die Hälfte, in vielen Gegenden um drei Viertel und mehr ihres ehemaligen Bestandes vermindert worden.

Doch damit nicht genug. Der Krieg zerstörte mit dem Kapital vielfach auch die Mittel, die Verluste zu ersetzen. Denn die Gewerbebetriebe waren meist zerstört, die alten Handelsbeziehungen zerrissen. Was die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts gebracht, den Ausschluß der Deutschen vom Weltverkehr, das hatte der dreißigjährige Krieg zu einer, wie es schien, für alle Zeiten unüberwindlichen Thatsache gemacht, um 200 Jahre hat er Deutschland in seiner wirtschaftlichen Entwicklung zurückgeworfen. Hatte der Bauernkrieg das Landvolk gebrochen, so war jetzt auch die beste Kraft des deutschen Bürgertums zerstört. Daher wurde das große Zeitalter germanischer See- und Kolonialherrschaft, das eben aufgegangen war, eine Zeit holländischer und englischer, nicht deutscher Erfolge, und niemals hat dieser Verlust völlig wieder ausgeglichen werden können, denn manche Gegenden leiden darunter noch bis zur Stunde.

Dazu trat eine furchtbare sittliche Verwilderung und ein allgemeiner Zusammenbruch der Bildung. „Die gesamte Jugend kannte keinen andern Zustand als den der Gewaltthat, der Flucht, der allmählichen Verkleinerung von Stadt und Dorf, des Wechsels der Konfession.“ Wer Kraft in sich gefühlt, war unter die Fahnen gelaufen, um nicht zertreten zu werden, die Schwachen hatten Unmenschliches gebuldet, so lange es ging, dann waren sie gesücht und verdorben. Gaben die Mauern einer Stadt